Osthavelländisches

Dritter Jahrgang.

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend und kostet vierteljährlich 6 Sgr., wofür es durch alle Postämter zu beziehen ist. Inserate, welche mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet werden, sind entweder bei der Redaction oder in der Freuhoff'schen Buchdruckerei zu Nauen einzus reichen, muffen jedoch jedes Mal spätestens bis Dienstag und Freitag Mittag um 12 Uhr an den genannten Orten eintressen. Expedient für Spandau ist Herr Buchbindermeister Ulrich, welcher ebenfalls Inserate zur Beförderung annimmt.

Mr. 99.

Nauen, den 10. December

1851.

Druckfehler - Berichtigung. In dem landräthlichen Erlasse vom 3ten d. M. (Kreisblatt S. 419, erste Spalte, Beile 14 von oben) ist anstatt: war, zwar zu lesen.

Amtlicher Theil.

Un bie Herren Drts-Erheber im Kreise.

punktliche Innehaltung des auf den 15. December d. J. rung norgeladen wird, zur festgesetzten Stunde punktlich festgesetzten Termins zur Einreichung der Klassensteuer=Zu= und Abgangs=Listen für das zweite Semester d. J. mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf dieses Termins die alsdann noch ruckständigen Listen jedenfalls durch besondere Boten auf Kosten der Saumigen werden eingeholt werden.

Mauen, den 8. December 1851.

Der Königliche Landrath Wolfart.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Handarbeiter Marie Dorothee Bor= Wanderschaft. chert geb. Uter aus Mauen ist rechtskräftig wegen wissent= lichen Meineides aus Gewinnsucht zu einjähriger Zuchthaus= strafe und einer Geldbuße von 72 Thlr., welcher für den Fall des Unvermögens eine sechswöchentliche Zuchthausstrafe zu substituiren, sowie auf ein Jahr Stellung unter Polizei= Aufsicht und Tragung der Untersuchungskosten, verurtheilt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Spandau, den 29. November 1851.

Ronigi. Kreisgericht, erste Abtheilung.

Edictal=Citation.

Auf die Anklage der Staats-Anwaltschaft ist gegen den Bäckergesellen Wilh. Klasschinsky aus Danzig wegen vorsätzlicher Mißhandlung und leichter Korperverletzung eines Menschen die Untersuchung eingeleitet, und haben wir zum mündlichen Verfahren einen Termin auf den

17. Marz 1852, Vormittags Il Uhr,

in unserem Gerichtshause anberaumt, wozu der dem jetzigen Den Herren Orts = Receptoren wird hierdurch die Aufenthalte nach unbekannte Angeklagte mit der Aufforde= zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Zeugen und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu brin= gen oder solche uns dergestalt zeitig vor dem Termine an= zuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können. — Erscheint der Angeklagte nicht, so wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfah= ren werden.

Als Belastungszeuge ist zum Termin vorgeladen: der Bäckermeister Albrecht aus Cremmen.

Der Angeklagte, zu Danzig geboren, hat sich zuletzt in Neu=Ruppin aufgehalten und befindet sich jetzt auf der

Spandau, den 28. November 1851.

Königl. Kreisgericht, erste Abtheilung.

Orts-Polizei-Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über die Polizei=Verwaltung vom 11. Marz 1850 und des g. 71 der Verordnung vom 9. Februar 1849 (Gesetzsamml. de 1850 pag. 265 und de 1849 pag. 93) wird mit Genehmigung der Konigl. Regies rung zu Potsbam hiermit bis auf Weiteres verordnet, baß den Wictualienhandlern und solchen Gewerbetreibenden, welche Lebensmittel zum Wiederverkauf ankaufen, sowie auch den Zwischens oder Unterhandlern, der Ankauf von Lebensmit= teln auf den hiesigen Wochenmarkten vor Il Uhr Vormittags nicht gestattet ist.

Die Uebertretung dieser Verordnung wird in Gemäß= heit des g. 187 der Allgem. Gewerbe-Dronung vom 17. 3a=

nuar 1845 mit einer Geldbuße bis zu 20 Thlr., im Unver= mögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Spandom, den 6. December 1851.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Webergeselle Carl Lother aus Wusterhausen a. d. Dosse, welcher wegen Va= gabondirens und Bettelns sich hier in Untersuchung befun= den, hat am bten d. M. Abends Gelegenheit gefunden, aus dem hiesigen Gefangnisse zu entspringen.

Es werden alle Civil= und Militair=Behörden des In= und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vi= giliren, ihn im Betretungsfalle festnehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mit=

telst Transports an uns abliefern zu lassen.

Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch ent= standenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillsahrigkeit versichert.

Fehrbellin, den 7. December 1851.

Konigi. Kreisgerichts = Commission.

Signalement des Löther.

Derselbe ist 36 Jahre alt, zu Wusterhausen a. d. Dosse ge= koren, 5 Fuß 4½ Zoll groß, hat dunkelbraune Haare, braun= graue Augen, dunkelbraune Augenbrauen, spitzes Kinn, längliche Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, eine spize Rase, gewöhn= lichen Mund, freie Stirn, vollständige Zähne, mittelmäßige Statur, spricht die deutsche Sprache und hat keine besonderen Kennzeichen.

Bekleidet mar derselbe mit einer schwarzen Tweene, ein Paar hellbraunen Tuchhosen, ein Paar Commis-Stiefeln, einem Resselhemde, einer schwarzen Camlott=Weste, einer hohen runden Mütze mit Lederschirm, einem rothbunten kattunenen Halstuch.

Holzverkauf.

Die nachstehend verzeichneten Rutz- und Brennholzer hiefi= ger Oberforsterei aus dem Einschlage pro 1852 sollen am Montag den 15. December d. I.*)

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthofe zu Finkenkrug öffentlich meistbietend und zur freien Concurrenz, unter den gewöhnlichen, im Termine be= kannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden, und zwar:

I. im Forstschutbez. Crämer, Jagen 14. 21: 100 Stück extraftarke Riefern-Bauhölzer und Sageblöcke, 5 Schock Mückstangen, 50 Klafter Kloben-Brennholz;

II. im Forstschutbez. Bötow, Jagen 28. 32: 40 Stück ordinär starke und geringere Riefern=Bauhölzer, 30 Kl. Riefern = Kloben, 4 Klafter Riefern = Knüppel, 11 Klafter Riefern = Stubben, 18 Klafter Birken = Kloben, 2 Klafter Birken = Knüppel, 4 Klafter Erlen = Kloben, 1½ Klafter Buchen = Knüppel;

III. im Forstschußbez. Hohenschepping, Jagen 40: 69 Klafter Riefern=Kloben, 30 Klafter Kiefern-Knüppel, 130 Kl. Riefern = Stubben, & Rlafter Birken = Kloben, 1 Klafter Birken - Knüppel;

KV. im Forstschutbez. Neuendorf, Jagen 51: 140 Stück starke und geringere Riefern=Banhölzer und Sageblöcke.

Das Aufmaaß und Nummer=Verzeichniß dieser Holzer kann 8 Tage vor dem Termine in der hiesigen Registratur eingesehen werden, und sind die betreffenden Forstschutbe= amten angewiesen, das jum Verkauf gestellte Holz auf Er= fordern an Ort und Stelle vorzuweisen.

Der sechste Theil des Kaufgeldes muß, auf Werkangen, gleich im Termine als Angeld eingezahlt werden.

Faifenhagen, am 2. December 1851.

Der Königliche Oberforster Brandt.

*) In einigen Exemplaren der vor. Nr. ist der Termin irrthümlich auf den 12. December angesetzt, was hiermit berichtigt wird. D. N.

Richtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. Der Minister=Präsident v. Manteuffel legte der ersten Kammer in ihrer 5ten Sitzung vom 4ten d. M. den Vertrag zwischen dem Zoll= und Steuerverein vom 7. September zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Indem er die Kam= mer bat, zur möglichst schnellen Prüfung dieser Angelegenheit sogleich eine Commission zu ernennen, weil wichtige Ereignisse die Nothwendigkeit nicht geböte; daß sie also nicht mobil machen Präsidenten zu unterflügen, weil er vorher nicht benachrichtigt

werde, daß sie aber zur rechten Beit da sein werde, wenn ein Angriff geschehe oder sonft eine Gefahr drohe. Die Kammer kam dem Wunsche des Minister=Präsidenten bereitwillig nach und genehmigte die Bildung einer Commission aus 15 Mitgliedern. —

Paris. Was über den Anfang und den weiteren Fort= gang des kühnen Unternehmens des Präsidenten der Republik in den letten Tagen berichtet wird, läuft auf Folgendes hinaus: Am 1. December war großer Empfang beim Präsidenten, und von Außen her eine ungesäumte Förderung der inneren Ange= man war bis 2 Uhr dort. Niemand ahnte etwas von dem so legenheiten nothwendig machten, nahm er Gelegenheit, einer fal= nahe bevorstehenden Staatsstreich. Schon nach 2 Uhr wurden fchen Zeitungsnachricht, nach welcher das Ste Armee=Corps mo= die Minister zum Präsidenten beschieden und sofort Befehl er= bil gemacht werden sollte, durch die beruhigende Erklärung zu theilt, die Proclamationen, welche die Einwohnerschaft von den begegnen, daß die Regierung, obgleich fie die Gefahren nicht ver= Planen des Prasidenten in Kenntniß segen sollten, zu drucken. kenne, sich nicht unüberlegt in Maßregeln verwickeln werde, welche Da der Minister de Thorigny sich weigerte, die Plane des

terin des Grundvertrags und der Freiheiten des Landes. — Wenn sidenten erklärt und seine Schritte gebilligt haben. das Wolf seine Ueberzeugung theile, so möge es dies durch seine Ab= stimmung zu erkennen geben. Werde er nicht die Mehrheit der des Herrn d'Azh, worin die Absetzung des Präsidenten ausge-Stimmen erhalten, so werde er eine neue Nationalversammlung veranlassen und in ihre Hände das ihm übertragene Mandat nieder= legen. — In der 3ten Proclamation fordert der Polizei=Präfect die Bewohner von Paris auf, die Ordnung zu erhalten, und giebt seine Absicht kund, jeden Versuch, sie zu stören, schnell und unbeugsam niederdrücken zu wollen. — In der 4ten Proclama= men wurden, als sie entstanden waren. In Folge dieser Vor= tion wendet sich der Präsident an die Armee, führt ihr ihre Be- gange erschien am 4ten eine Verordnung des Polizei-Präfecten, stimmung, das Vaterland zu retten, vor die Seele und mahnt durch welche jedem öffentlichen und Privat-Fuhrwerke, mit Aussie, festhaltend an Mannszucht und Ehre, jeden Versuch gegen nahme der Fuhrwerke, welche Nahrungsmittel und Geräthe führdie freie Ausübung der Bolks=Souveränetät niederzuwerfen. ten, alles Fahren, sowie jeder Aufenthalt und jede Gruppen=

Das Volk sahe, las und blieb ruhig. Ministerium und Polizei entwickelte eine außerordentliche Thätigkeit und die Truppen zeigten wider Erwarten volle Ergebenheit an die Sache des Prä= sidenten und pünktlichen Gehorsam in Erfüllung der Befehle. Nach einer telegraphischen Depesche soll der Aufstand Abends Schon in aller Frühe waren viele Verhaftungen vorgenommen 10 Uhr röllig unterdrückt und dies durch einen Anschlag zur

worden war, so erhielt er sofort seinen Abschied und wurde durch Die Druckereien, die sich dem Präsidenten bisher feindselig gede Morny ersett. Hierauf wurden die Ober=Commandanten zeigt hatten, wurden geschlossen und die Pressen versiegelt; das der Armee von Paris von dem Auflösungs=Decret und dem Be= Gebäude der Nationalversammlung militärisch besetzt. Um 9 Uhr lagerungszustande in Kenntniß gesetzt, damit sie die nothigen durchritt der Prasident an der Spitze eines glänzenden Generals Magregeln treffen könnten. Um 6 Uhr setzten sich die Regimen= stabes mehrere Theile der Stadt und wurde von den Truppen ter in Bewegung. Um 8 Uhr wurden 4 Proclamationen an die gut, zum Theil mit wahrem Enthusiasmus empfangen. Die Ab-Straffenecken angeschlagen, welche das Wolf mit Erstaunen las, geordneten, die den Schlag, der sie sobald treffen sollte, nicht ohne sie abzureißen. In der ersten verordnet er die Auflösung ahnten, irrten am Morgen in den Straßen umber. Viele ders der Nationalversammlung, die Wiederherstellung des allgemeinen selben versammelten sich bei dem Vice=Präsidenten der National= Wahlrechts und die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai, die Versammlung Darn und begaben sich nach ihrem Versammlungs= Berufung des französischen Volks in seine Wahlbezirke vom 14. orte; aber durch das dort aufgestellte Militär an dem Eintritt bis 21. December, die Verhängung des Belagerungszustandes verhindert, kehrten sie zurück und erklärten, mit Berufung auf über den ganzen Umfang der Isten Militair=Division und die den J. 68 der Verfassung, den Präsidenten Louis Napoleon Auflösung des Staatsraths. In der 2ten Proclamation erläßt für einen Hochverräther und ihn des Amtes verlustig. Dasselbe er einen Aufruf an das Wolk, worin er dasselbe auffordert, zwischen that eine andere Versammlung von 200 Abgeordneten, ferner ihm und der Nationalversammlung zu richten und ihn entweder eine andere von 50 Abgeordneten, wurden aber beide durch das zu verwerfen oder ihm die Mittel in die Hände zu geben, damit Militair auseinander getrieben. Gin gleiches Loos hatte der er seine Aufgabe, die Revolutionen zu schließen, vollführen könne. Ober = Gerichtshof, welcher sich zu versammeln versuchte. Alles Ueberzeugt, daß die Ursachen von den fortwährenden Unruhen dies, so wie die vielen Verhaftungen, erregte doch am Ende große in der durch die Verfassung bestimmten fehlerhaften Stellung der Unruhe und Unzufriedenheit, aber zu bedeutenden Excessen kant beiden Gewalten zu einander lägen, giebt er die Grundzüge einer es nicht. Am folgenden Tage, als am 3ten d. M., verkündete neuen Verfassung an, die durch später aus dem allgemeinen eine Proclamation des Prasidenten das Wahlgesetz, nach welchem Stimmrecht hervorgegangene Versammlungen festgestellt und das Volk zu dem 14. December in seine Wahlversammlungen beweiter entwickelt werden sollen: 1) ein verantwortliches Ober= rufen werden sollte, um folgenden Beschluß anzunehmen ober zu haupt auf 10 Jahre; 2) Minister, die allein von der vollziehen= verwerfen: "Das Wolf will die Aufrechthaltung der Gewalt den Gewalt abhängig find; 3) ein Staatsrath aus den ausge= Louis Napoleon's und beauftragt ihn zur Abfassung einer zeichnetsten Männern, der die Gesetze vorbereitet und bei der Be= Verfassung, wie er sie in seiner ersten Proclamation kund ge= rathung durch die gesetzgebende Versammlung unterstützt wird; geben." Das Militair sollte nach einer Verfügung binnen 48 4) eine gesetzgebende Versammlung, welche die Gesetze beräth und Stunden über diesen Beschluß abstimmen. Die Abstimmung ist beschließt, aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen; 5) eine bereits vor sich gegangen, und sämmtliche Truppen in Paris, zweite Versammlung aus allen Berühmten des Landes, als Wäch= mit Ausnahme eines einzigen Soldaten, sollen sich für den Prä=

Allein nun begann auch der Straßenkampf. Der Aufruf sprochen wurde, veranlaßte schon eine Aufregung. Dieselbe ver= größerte ein von Michel unterzeichneter Aufruf zu den Waffen, desgleichen eine Bekanntmachung der Berg=Partei, welche eben= falls die Absetzung des Präsidenten aussprach. Bald war eine Barrikade fertig, andere folgten, die aber eben so schnell genom= Wildung auf den Straßen untersagt wurde. Allein der Straßen= kampf erneuerte sich und der Aufstand gewann eine beunruhigende Entwickelung. Noch ist der Ausgang des Kampfes ungewiß. und viele Generale von Ansehen und Geltung unschädlich gemacht. öffentlichen Kenntniß gebracht sein. Nach derselben Depesche hat

ein Abgeordneter und ein General.

Kossäth Müdecke.

(Fortsetzung.)

Aber da haben wir uns schon auf dem ganzen Markte um= gesehen, und unser Friede ist uns noch nicht zu Gesichte gekom= men. Nach dem mussen wir uns nun gleich umschauen.

Eins heraus. So hatte ihn die Ungeduld schon unter den Er= schen Gesichte weg von ihm und spie aus. ften in die Stadt hineingetrieben, daß er's ja nicht verpaßte, Etwas läßt man sich schon gefallen; aber wenn's gleich zu ders, als der Allerweltskerl, der Gensicke.

sucht aller Orten. Das sein Künste! Mun alleweile sind wir da. Das Weibsvoik ist ackurat noch so, wie zu meiner Zeit; da ist kein dige Vieh entgelten lassen, wenn's in ihnen kocht vor Aerger Gensicke schon wieder fort; Friede aber, wie sehr er sich auch auf plimente ausrichten lassen, und heute hatte sie ausgespien vor das Zusammentreffen gefreut, hatte auf einmal die Kurasche ganz ihm! Darum also sollte er sich jetzt für sie geplagt und ge-

auch das Militair zu Lyon die Schritte des Präsidenten gut ge- dem Platze hin, wo er die Annemarie sah, daß sie ihn ja nicht heißen, womit freilich andere Nachrichten in Widerspruch stehen. zu bald zu Gesichte friegen könnte. Es geht uns Allen so; wenn's Wie viel schon Opfer des Kampfes geworden sind, darüber fehlen endlich da ift, worauf wir uns recht lange und recht sehr gefreut noch bestimmte Nachrichten. Unter den Gefallenen befindet sich haben, da wird's und angfilich zu Muthe, und wir benehmen uns ganz anders dabei, als wir's uns sonst immer vorgestellt und ausgedacht haben. — Auf einmal aber wich der Haufen Leute zwischen Friede und Annemarie eben zurück, und er stand ihr ganz frei gerade gegenüber, nur auf zehn Schritt etwa, und sie drehte sich auch ackurat nach ihm um, daß er ihr gerade im Ge= sichte stand. Sie machte das freundlichste Gesicht nach ihm bin, das nur jemals ein schmuckes, verliebtes Madchen gemacht hat, und der Friede setzte nun auch wirklich an, gerade auf sie loszu-Es war nun über vierzehn Tage her, daß Friede sich seiner laufen. In demselbigen Augenblicke hielt ihn aber etwas fest; Wirthschaft ordentlich angenommen und das liederliche Leben auf= ein derber Arm faßte um seinen Leib herum, -- das war die Dill= gegeben hatte. Bisher war Alles gut gegangen. Bastian hatte liese. Friede erschrak sich zu Tode; er wollte sich losreißen, sie sich in ber ganzen Zeit nicht ein einziges Mal sehen lassen, was hing aber fest an ihm, wie Kletten, und that so gut mit ihm, als freilich sehr zu verwundern und dem Friede beinahe ängstlicher als könnte es gar nicht anders sein, und sie wären die besten war, als wenn er gekommen wäre und recht losgewettert hätte. Leute von der Well zusammen. Friede sah nur noch, wie Anne= Die Dilliese hatte sich gleichfalls, seit ihr Friede seine Meinung marie roth wurde wie Blut, und ihre Kameradin mit sich fort= so deutlich gesagt, ganz ruhig verhalten. So waren unter der zog und um die Ecke herum war wie ein Blitz. Wüthend stieß vielen Arbeit die Tage bis zum Markte still, aber doch rasch ver- er das ausverschämte Weibsstück von sich; die lachte wie ein Kobold gangen, wenn sie auch dem Friede immer noch zu langsam ver- und ließ nun gutwillig los und fragte den Friede, ob er ihren streichen mochten, wenn er an die Muhme dachte, die er nun Markt noch nicht eingekauft hätte. Er aber sprang ganz ver= endlich wiedersehen sollte. Und an die dachte er oft genug. Nun wirrt davon, die Annemarie zu suchen; er wollte ihr Alles erwar denn endlich der Tag gekommen, den er sich so sehr herbeiges zählen. Er konnte und konnte sie aber lange nicht wiederfinden. wünscht. Sein bestes Zeug hatte er angezogen, daß er sich wie= Endlich da hinten bei der Bude, da stand sie; und bei ihr -- ber der stattlich ausnähme vor der Annemarie. Nun, und es sollte Bastian. Der mochte ihr eine lustige Geschichte erzählen; denn er einmal ein Ruhetag sein, an dem's zu keiner Arbeit kam; ob er lachte dabei in einem Stücke fort, sie aber sah ganz verstört dabei aus, ba zu Sause saß oder auf dem Markte umherlief, das kam auf und als der Friede näher kam, drehte sie sich mit einem tücki=

wenn die Annemarie etwa bei Zeiten käme. Aber das war nicht dick kommt, hernach hört Alles auf. Friede wußte erst gar nicht, so ängstlich, er hätte sich nicht so zu sputen brauchen. Die Sonne wie ihm geschah; daß es nichts Gutes gewesen war, was Bastian ftand schon hoch am Himmel, und der Markt war schon im vollen der Annemarie von ihm erzählt hatte, das lag auf der Hand; Gange; aber von einer Annemarie ließ sich nichts sehen und nichts sonst hatte ihn die Muhme nicht gar zu niederträchtig behandelt. hören, was auch Friede auf= und ablief durch alle Reihen und Er war zurückgefahren, wie vor den Kopf geschlagen, mittewege sich die Augen beinahe aus dem Kopfe sah. Er wurde immer durch das dickste Gedränge durch. Rechts und links rannte er ungeduldiger und verdrießlicher und gab es schon halb auf, daß die Leute über den Haufen, was die auch schimpfen mochten. Ihm aus der Sache etwas werden würde, — da rannte ihm Einer war aber Alles ganz egal; am liebsten hätte er sich jetzt mit der por lauter Eile derb auf den Leib, und das war Miemand an= ganzen Welt geprügelt. Er lief vor die Stadt hinaus, wo er ausgespannt hatte, zog die Pferde heraus, spannte ein und fuhr "Jotte doch, Bruderherz, nichts für ungut!" rief der lustige davon, ohne sich umzusehen. Die Pferde mußten's ihm entgelten, Maurer; "hab' ich Dich endlich beim Zipfel? Ich hab' Dich schon ge= daß es ihm so frumm gegangen war; an denen ließ er nun seine ganze Wuth aus, wie's die Menschen so oft das arme, unschul-Fortbringen. Nanu halt' Dich aber dran. Die Annemarie läuft und Wuth. Nur auf Eins hatte Friede jetzt seine Gedanken: schon mit ihren Mädchens auf dem Markte 'rum." Damit war vor vierzehn Tagen noch hatte ihm Annemarie die schönsten Com= Er schlich sich unter den Leuten weg ganz sachte nach schunden haben und sich's haben sauer werden lassen, wie kein

Mensch im Dorfe! Das war der Pank dafür! I, so ein ausverschämtes Weibsstuck konnte es gar nicht mehr geben! Wenn mich ben henker um sie. Meinethalben kann sie reben. — Aber er ihr doch nur gleich seine Meinung richtig gesagt hatte, daß mahr muß es sein, ich bin wie zum Malohr geboren. Wenn sie genug gehabt für alle Zeiten! —

Schmerzen daran, daß das der Markt gewesen, auf den er sich so gefreut hatte; und er wäre doch so unschuldig an der ganzen Geschichte, und am Ende sei Alles so verabredet gewesen zwischen Bastian und der Dillliese. Er hätte aus der Haut fahren mögen vor Wuth und Alerger.

Unschuldig war er jetzt, — ja, wie man's nimmt. Warum hatte er sich erst einmal mit der Dilliese eingelassen? Schlechter Samen trägt schlechte Frucht. So etwas hängt Einem oft die ganze Lebenszeit an.

Meuntes Capitel.

Wie es Friede mit seinen Freunden verdirbt, sich aber dafür mit seinen Feinden aussöhnt.

Es war am dritten Tage nach dem Jahrmarkte. Friede hatte gerade Feierabend gemacht und wollte aus dem Stalle nach dem Wohnhause hinübergehen, da kam Genficke noch ganz unerwartet in den Hof; er fragte nach der alten Mutter Rüdecken, an die er eine Bestellung auszurichten hätte, weshalb er einen Umweg über Morigke gemacht hätte. Es märe ihm aber auch gerade recht, setzte er hinzu, daß er mit dem Friede ein Wort reden konnte; denn es läge ihm mancherlei auf dem Berzen. Er wollte nur erst gleich seinen Auftrag an die Mutter ausrichten, hernach wollten sie sich einmal zusammen ausreden.

Auf der ganzen Welt konnte Miemand dem Friede mehr zu Passe kommen, als Gensicke; er hatte sich nach dem gerade gesehnt, denn er mußte Jemand haben, vor dem er sein Herz außschütten konnte. Er war noch nicht wieder ruhig geworden, seit es ihm auf dem Markte so konträr gegangen. Im Ganzen war er auf die Annemarie immer erbos'ter geworden, die hätte auch nicht gleich so dumm zu thun gebraucht; und was mußte sie sich denn mit dem alten schmierigen Bastian einlassen und darauf hören, was ihr der vormachte! Er ärgerte sich nur, daß er immer wieder an sie denken mußte, wenn er sich's auch zehnmal jagte, sie wär's gar nicht werth. Die Dilliese hatte er nicht wiedergesehen; vom Bastian aber hatte er gehört, daß der heute gegen Abend in's Dorf gekommen wäre, aber bei ihm war er nicht gewesen.

Nachdem Gensicke sein Geschäft im Hause abgemacht hatte, gingen sie selbander in ben kleinen Grasegarten hinter bem Sofe.

"Manu sag' mir einmal," fing Gensicke hier an, "was hast Du denn um Gotteswillen auf dem Markte mit der Annemarie gehabt? Die ist ja ganz tücksch auf Dich geworden. Ich hatte mir's in ten Kopf gesetzt, daß Ihr zwei Beiden ein Paar werden müßtet, und wollte absolut breit stehen bei Eurem Ersten, da will nun auf einmal das Mädden gar nichts mehr von Dir va win nun auf einmat vas weavwen gar nichts mehr von Dir zen Hochgenuß, zu träumen in dem Zauberreiche füßer Hat= wissen und schimpft Dich einen schlechten Kerl nach dem andern." monien, zu schwelgen in dem Wundergarten melodischer Tonge=

"Ach, geh' mir weg mit der!" sagte Friede, "ich scheer' Andere fallen, da lieg' ich gewiß schon eine halbe Stunde. — Wie er wieder etwas ruhiger geworden war, dachte er mit Kannst Du Dir denken, da kommt gerade die Dilliese." — (Fortsetzung folgt.)

Ein Concert in Rauen.

Die niusikalischen Soireen, welche zur großen Freude aller Kunftliebhaber durch Herrn Wilh. Datow hierselbst in's Leben gerufen worden, sind am 4. December im Saale des Hôtel d'Hambourg auf mahrhaft glänzende Weise eröffnet worden. Das reich besetzte Programm enthielt die gwähltesten Pieçen, und zeich= neten sich die Orchesterleistungen durch jene Kraft und Energie aus, welche das markige Spiel des Herrn W. Datow stets Harafterisiren. Namentlich verdient die Aufführung der Duver= türen in dieser Hinsicht alles Lob und ärntete den lebhaftesten Applaus von Seiten des Publicums; auch ein Flöten = Concert von Herrn Carl Datow fand den verdienten Beifall. Den Glanzpunkt des Albends bildeten jedoch die außerordentlichen Lei= stungen des Cellisten Herrn Methorf aus Berlin. Dieser Künstler — ein Mitglied der Königl. Capelle — steht nicht nur auf dem höchsten Punkte der Virtuosität, indem er alle techni= schen Schwierigkeiten seines Instruments mit einer spielenden Un= muth und Leichtigkeit überwindet, sondern sein edles, seelenvolles Spiel wirkt auch bezaubernd, entzückend, hinreißend auf die Gemüther. Der gesangreiche Ton seines Instruments wächst unter seiner kunstgeübten Hand bald zu einem Sturmgebrause, welches das Gemüth mit dämonischer Gewalt erfaßt, bald weht er uns zauberhaft und schmelzend an, wie Frühlingshauch, baid fließt er sanft, elegisch und langsam ersterbend dahin, wie der Ton einer Aeolsharfe. Alle Schattirungen des Cellospiels waren dem Künstler in einem außerordentlichen Maße geläufig, und seine eminente Kunstfertigkeit wurde nur übertroffen durch die graciose Ruhe, welche derselbe als vollendeter Meister beim Staccato, bei den dromatischen Gängen in der ganzen Ausdehnung des Instruments und bei allen andern Passagen immerfort gleichmäßig bewährte.

Kenner oder Michtkenner — einem solchen Künstler gegen= über mußte Jeder zur Bewunderung hingerissen werden; und wenn wir hiermit den Wunsch aussprechen, daß derselbe noch einmal zu uns wiederkehren möge, so dürfen wir gewiß auf die unge= theilte und freudige Zustimmung Aller rechnen, welche ihn zu hören Gelegenheit hatten. —

Nachdem nun die Zauberklänge des Wirtuosen verhallt sind, dürfte für den Musikfkundigen mohl kaum noch etwas zu wünschen übrig sein; nur wir Laien sind unbescheiden genug, поф eine Bitte an den Tonkünftler zu richten. Wie der Grashalm nach einem Thautropfen lechzt, so schmachtet der Laie — (d. i. der Gefühlsmensch) — nach Einfachheit, Natürlichkeit und Lebensfrische in der Concertmusif. In ihrer Einfachheit ist die Kunst am größten; und nur in lang gehaltenen, gesangreichen Melodien kann das Cello den vollen Zauber seiner süßen Köne entfalten. Bei der tiefsten Ehrfurcht vor dem großen Takente unseres Meisters können wir es daher nicht verschweigen, daß die Wunderkraft seines Spiels gerade in den geiragenen Tönen am ergreifendsten und mächtigsten zu uns geredet hat. Alle die flimmernden Edelsteine der Virtuosität, womit die moderne Kunft ihr Gewand so gerne befäet, können doch den strahlenden Licht= glanz des Diamanten, welcher in einem einzigen seelenvollen, schwe= benden Tone uns geboten wird, nicht verdunkeln. Will man uns den Himmel der Kunst öffnen, so öffne man ihn ganz und lasse uns nicht im Vorhofe stehen; man gönne uns einmal den ganbilde. — Möge es daher dem seltenen Künstler gefallen, uns dereinst durch den Vortrag einer einfachen, hübschen Melodie, jedoch ohne die Stuckatur-Arbeit fünstlicher Modulationen, zu entzücken, und — Herr Meydorf wird den höchsten Triumph seiern, welcher einem Künstler möglich ist. Für einen Tonmeister, wie Herr M., ist es ein Kleines, die Augen der Juhörer bis zu Thränen zu rühren; wohlan! er erfülle unsere Bitte, und wir werden sagen, daß seine Kunst größer ist, als alle Worte schils dern können. — —

Die Einrichtung im Concertsaale betreffend, sei es uns noch vergönnt zu bemerken, daß es gewiß beifällig aufgenommen wers den dürfte, wenn bei ähnlichen Gelegenheiten auch Tische im Saale aufgestellt würden, damit die Gesellschaft sich con amore zusam= menschaaren und der Geist der Heiterkeit durch geselliges Beisam= mensein mehr geweckt werden möge.

Schließlich wollen wir nicht unterlassen, dem Concertgeber für den bereiteten Genuß zu danken, zugleich aber auch allen Musikfreunden den Besuch des nächsten Concerts (dessen Ankündisgung seiner Zeit erfolgen wird und wobei Hr. Wesdorf vielleicht wiederum mitwirken dürfte) auf's Angelegentlichste zu empsehlen.

Ernst ift das Leben, heiter ift die Kunst!

Muzeigen.

Museige.

Unterzeichnete beehren sich anzuzeigen, daß sie sich in Volge mehrfacher Aufforderungen von verschiedenen Seiten her entschloffen haben, durch Ertheilung von Privatunterricht in wechselseitiger Unterstützung den Wünschen derjenigen entgegenzukommen, welche ihren Kindern eine umfassendere, durch die öffentliche Volksschule ohne Nachhülfe durch Privatunterricht nicht erreichbare Schulbildung mit in das Leben hineingeben ober dieselben für eine der mittleren Klaffen eines Symnasiums oder für eine höhere Bürger= schule vorbereiten lassen möchten. Es soll vieser Unterricht nicht allein die gewöhnlichen Lehrgegenstände der öffentlichen Volks= schule umfassen, in welcher Beziehung er sich ergänzend, befesti= gend und erweiternd an die schon vorhandene Bildung anlehnen wird, sondern sich auch auf die lateinische und französische Sprache erstrecken. Dazu sollen wöchentlich 20 bis 24 Stunden bestimmt werden und der Cursus mit dem neuen Jahre beginnen. Kinder, welche daran Theil nehmen sollen, mussen bereits in den Elemen= ten der Schulbildung einen festen Grund gelegt, also zum Min= deften die gehörige Fertigkeit im Lesen und einige Gewandtheit im Schreiben erlangt haben, und wäre demgemäß dieser Unterricht für ein Alter von etwa 8 Jahren bis über 14 Jahre hinaus berechnet. Beitritts=Erklärungen sind bereits erfolgt. Den hierauf Reslectirenden von außerhalb noch die Nachricht, daß Unterzeichnete für zweckentsprechende Pensionen Sorge zu tragen gesonnen und gern bereit sind, auf portofreie schriftliche Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Jedem Freunde der Jugend = Erziehung empfehlen wir diese unsere Anzeige zur Beachtung und gefälligen weiteren Verbreitung.

Rauen, den 9. December 1851.

G. Helm, Conrector. Meustedt, Lehrer.

Weihnachts:Anzeige.

Bu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Unterzeichneter elegant und sauber gebundene Gesang=, Gebetbücher und Bibeln, alle Sorten Stamm=, Schul= und Bilderbücher, Schreibebücher mit Gold= und farbigen Umschlägen in großer Auswahl, Tornister= und Riemen=Mappen für Knaben, Kober und Mappen für Mädchen, alle Sorten seine und ordinäre Tusch= und Farbe= kasten, bunte und ungetuschte Bilderbogen, ganz neue Kinder=

und Gesellschaftsspiele, auch Guckfästen; ferner Nähkästen, Toiletten zc., endlich feine Galanterie-Waaren in Pappe und Leder in großer Auswahl, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Notizbücher und Porte-monnaie's, Alles zu den billigsten Preisen.

Eben so empfiehlt sich Unterzeichneter zur Garnirung sämmt= licher Stickereien und aller in dies Fach einschlagenden Artikel, und verspricht bei sauberer und geschmackvoller Arbeit reellste Be= dienung und billige Preise.

Carl Ulrich,

Buchbindermeister in Spandau, Markt Nr. 10.

Die Umschreibung spanischer Staatspapiere besorgt auf's Billigste die Wechselhandlung von H. Mt. Goldfänger in Potsdam, Brandenburgerstr. 62.

Presenteren Adel und hochgeehrtes Publicum erlaube Fi kinen hohen Adel und hochgeehrtes Publicum erlaube Fi kich mir auf mein reich assortirtes

böhmisches Bettfedern = Lager

lie aufmerksam zu machen und empfehle dasselbe bestens, mit ihr der Benierkung, daß ich meine geehrten Abnehmer in jeder in Beziehung reell bedienen und stets bemüht sein werde, das im mir bisher geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Das Pfund aute Vedern verkaufe ich 211 71. 20 Sar

Das Pfund gute Federn verkaufe ich zu 7½—20 Sgr. **Berg** in Nauen am Markt.

Schweizer Gesundheitssohlen,

deren Güte bereits vollständig anerkannt ist und durch ärztliche Zeugnisse empfohlen worden, sind, à Paar 10 Sgr., stets bei mir zu haben. Frenhoff in Nauen.

Ein fast neues Repositorium mit Auffatz und Kasten, für einen Kaufmann passend, sowie weißbüchen Geschirrholz zu Mühl= kämmen, a Kamm 1 Sgr. 3 Pf., sind zu verkaufen beim Müh= lenmeister Ilgen in Markee.

Offene Stellen.

Ein tüchtiges Küchenmädchen kann zu Neujahr einen guten Dienst erhalten; ferner kann ein guter Brennerknecht sogleich oder zu Neujahr placirt werden, und zum 1. März k. J. kann ein unverheiratheter Gartner von gesetzten Jahren eine gute Stelle erhalten. Auch wird noch zu Neujahr ein Knecht und ein Bedienter verlangt. — Personen, welche gute Atteste haben, können sich melden in Frehhoff's Nachweisungs=Büreau in Nauen, am Markt 309.

Gesuch eines Meiers.

Zu Neujahr oder auch zu Ostern k. 3. wird auf dem Do= minium Uet bei Potsdam ein tüchtiger Meier gesucht. Wenn derselbe etwas Bauarbeit versteht, so ist es angenehm, wird aber nicht unbedingt verlangt.

Ein Särtner,

der den Gemüsebau versteht und sich auch andern ländlichen Ar= beiten unterzieht, wird sofort oder zu Neujahr auf dem Domi= nium Uet verlangt.

Ein junger Deconom sucht zu Neujahr ein Unterkommen in der Landwirthschaft durch Frephoff in Nauen.

Donnerstag Abend giebt es bei mir frische Wurst, wozu ich ergebenst einlade. Der Gastwirth Grasewurm in Nauen.

Redacteur: Gördel in Nauen. — Druck und Berlag von E. E. Frenhoff in Nauen.